



**BUNTE
VIELFALT**
St. Lukas-Heim

Lukas-Bote

Nachrichten aus den Einrichtungen St. Lukas-Heim, Caritas-Werkstätten nördliches Emsland GmbH und Unterm Regenbogen - Katholische Kindertagesstätten GmbH - Ausgabe 3/2019



Tipp:
Netzwerktag
26.10.2019 und
HEPpi-Day am
24. Januar 2020
Mehr im
Innenteil

Guter Riecher:

Emmi liebt tiergestützte Intervention im Sprachheilkindergarten
Mehr dazu auf den Seiten 5



Gute Aussichten:
26 Absolventen der Fachschule für
Heilerziehungspflege freuen sich auf
ihre berufliche Zukunft
Mehr auf Seite 11



Gute Vernetzung:
Der erste Netzwerktag „Inklusion? Na klar!“ startet in Papenburg. Warum sollte man unbedingt dabei sein?
Mehr auf Seite 16



Gute Stimmung:
Beim öffentlichen Sommerfest erfahren wir eine große Resonanz. Was waren die Höhepunkte?
Mehr auf Seite 17

Liebe Leserinnen und Leser des Lukas-Boten,

die Umsetzung der dritten Stufe des Bundesteilhabegesetzes zum 01. Januar 2020 läuft zur Zeit auf landes- und kommunaler Ebene auf Hochtouren. Sie erfordert von allen Beteiligten viel Mitarbeit. In Niedersachsen hat man sich auf eine zweijährige Übergangsvereinbarung geeinigt, um bis zum 31. Dezember 2021 einen Landesrahmenvertrag aufzustellen. Dieser neue Landesrahmenvertrag soll die Teilhabe von behinderten Menschen am Leben in der Gesellschaft, auf Grundlage des Bundesteilhabegesetz, wesentlich verbessern. Vor allem die personenzentrierte Erfassung und Berücksichtigung der besonderen Bedarfe von Menschen mit Behinderungen steht hier an erster Stelle. Dieser Systemwechsel braucht Zeit und vor allem ein Umdenken in der Gesellschaft im Umgang mit Menschen, die Unterstützung benötigen. Ein tolles Ziel für das es sich einzusetzen lohnt.



Für diese Zukunftsaufgabe bedarf es auch immer wieder viele Fachkräfte, die diese Ziele begleiten. Um auf diese Fachausbildung in unserer Fachschule für Heilerziehungspflege aufmerksam zu machen und Inhalte des Berufes praxisnah vorzustellen, veranstalten wir daher erstmals einen „HEPpi-Day“, der in Form eines Informations-Parcours am 24. Januar 2020 im und um das St. Lukas-Heim stattfinden soll. Wir freuen uns, wenn Sie ihr Umfeld auf diese Veranstaltung aufmerksam machen würden.

Außerdem möchte ich Sie auf eine besonders interessante Veranstaltung hinweisen. „Inklusion? Na klar!“ am 26. Oktober 2019 im Mariengymnasium Papenburg! An diesem Netzwerktag stehen das Kennenlernen, Diskutieren, Austauschen und Ideen sammeln im Mittelpunkt und bietet eine tolle Plattform, um die Teilhabe von behinderten Menschen am gesellschaftlichen Leben mit zu gestalten. Sie sind herzlich dazu eingeladen. Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Internetseite.

Sie werden im aktuellen Lukas-Boten eine große Bilderserie von unserem diesjährigen, sehr gut besuchten, Sommerfest finden. Gerne erinnere ich mich an das große Engagement aller Beteiligten. Daher möchte ich an dieser Stelle einen Dank an alle Mitarbeiter, Bewohner, Beschäftigten, Klienten und ehrenamtlichen Helfer für die Mitwirkung beim diesjährigen Sommerfest aussprechen. Natürlich gilt der Dank auch allen Gästen die an diesem Tag unsere Sommerfest besucht haben.

Nun darf ich Ihnen viel Spaß beim Lesen wünschen

Ihr Heinz-Bernhard Mäsker

Impressum

*Lukas-Bote - Nachrichten aus den Einrichtungen vom St.-Lukas-Heim
und Caritas-Werkstätten nördliches Emsland GmbH
Träger: Caritasverband für die Diözese Osnabrück e. V.
Herausgeber: St. Lukas-Heim, Gasthauskanal 5, 26871 Papenburg, Tel. 04961/925-0
Geschäftsführer: Heinz-Bernhard Mäsker
Redaktionsleitung: Jürgen Eden
Stand: 14. Oktober 2019, PDF Online-Fassung*

Autoren- und Fotonachweis:

Jürgen Eden, St. Lukas-Heim, wenn Artikel und Fotos nicht extra gekennzeichnet sind



**Tiergestützte Intervention:
Hund, Katze, Kaninchen & Co.**

Papenburg. Haustiere hatten im St. Lukas-Heim schon in den Anfangsjahren eine große Bedeutung bei der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen. Inzwischen fußt dieses Zusammenspiel auf wissenschaftlichen Erkenntnissen. So sind Tiere zum verlässlichen Begleiter in pädagogischen Kontexten geworden und werden auch in verschiedenen Teilbereichen eingesetzt. Um Leitlinien zu entwickeln, nahm ein eigens gebildeter Arbeitskreis „Tiergestützte Intervention“ im vergangenen Jahr seine Tätigkeit auf.

In mehreren Teilbereichen im Einsatz

Heute kommen Tiere beispielsweise im Wohnheim, Sprachheilkindergarten, in der Tagesbildungsstätte und in der Werkstatt zum Einsatz. Geschätzt werden sie als treue und eng verbundene Partner. Aber sie dienen auch als Lern- und Erfahrungsmedium, in offenen Kontakt-Situationen als Beziehungsmedium sowie in Behandlungs-Settings als therapeutisches Medium.





Bewohner freuen sich auf abendliche Lina-Zeit

„Der Einsatz von Tieren wird von uns immer mit den Personensorgeberechtigten oder gesetzlichen Vertretern abgestimmt. Eventuelle Allergien oder Ängste müssen bekannt sein und Berücksichtigung finden“, so die Pädagogische Leiterin Sandra Schmidt. Trotz ihrer Funktion ist ihr der Kontakt zu den Bewohnern wichtig. Daher leitet sie regelmäßig im Wohnheim die „Lina Zeit“, die mit ihrer gleichnamigen Hündin großes Interesse findet. Im Mittelpunkt stehen verschiedene Übungen, bei denen Bewohner beispielsweise kleine Futterstücke in bunten Säckchen verstecken.

Persönlichkeitsbildung

Erst auf ihr Kommando hin darf Lina sich auf die Suche begeben. Anschließend ist die Hündin dann

gefordert, ihren Fund bei der richtigen Person abzugeben. Denn nur Menschen können die kleinen Futtersäckchen öffnen und damit die Belohnung vornehmen. „Durch den direkten Kontakt öffnen sich die Bewohner. Sie verlieren Vorbehalte oder Ängste, bauen Vertrauen auf und werden in ihrer Persönlichkeit gestärkt“, so Schmidt.



Mehrere Ziele

Die allgemeinen Ziele der tiergestützten Intervention dienen dazu, die körperlichen, kognitiven und emotionalen Funktionen wiederherzustellen und zu erhalten sowie die Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Durchführung von Aktivitäten und Handlungen zu fördern. Aber es geht auch um die Verbesserung des subjektiven Wohlbefindens.





Labrador liebt Leckerlis und Leinen:

Emmy hilft bei Sprache, Regeln und Empathie

Papenburg. Bisher hatte die sechsjährige Angelina Angst vor Hunden. Doch seitdem die junge Labrador-Hündin „Emmi“ im Sprachheilkindergarten für die tiergestützte Intervention eingesetzt wird, freut sie sich auf jede Begegnung.

Das Emmy überhaupt im Sprachheilkindergarten zum Einsatz kommt, bedurfte einer intensiven Vorbereitung in der Hundeschule. Auch der sogenannte Hundeführerschein wurde von Kos nach eigenen Angaben erworben. Mittwochmorgen, 10 Uhr: Emmy ruht noch in ihrem Rückzugsraum, einer Transportbox aus Stoff. Ihre Betreuerin Christina Kos führt noch ein Telefonat, bevor sie die viermonatige Hündin für ihren nächsten Einsatz herausholt. Immer dabei hat sie eine kleine Umhängetasche mit Leckerlis, Futter, Hundebeutel und zwei Leinen. „Die zwei Leinen sind wichtig“, so Kos, denn Emmy wird von ihr und einem Kind gemeinsam geführt. So



können die Kinder nach ihren Worten gemeinsam mit ihr Verantwortungsbewusstsein für das Tier entwickeln und ihr eigenes Sozialverhalten verbessern. Dann holen beide gemeinsam Angelina aus ihrer Gruppe „Bienengruppe“ ab. Gemeinsam geht es auf eine frisch gemähte Wiese. Noch etwas zaghaft nähert sich das sechsjährige Mädchen dem auf den ersten Blick tapsig wirkenden, aber sehr behutsamen Hund. Kos stellt viele Fragen: „Womit berührt dich Emmy? Wie nennt man ihre Füße? Was macht sie gerade?“. Ziel ist

auch hier der Spracherwerb und die Aussprache mit korrekten Lauten aber auch der Satzbau. Aber es geht auch um die Vermittlung von Regeln und Empathie.

Papenburg. Wer kümmert sich um meine Lohnabrechnung oder meinen Urlaubsanspruch? Wann ist der haustechnische Dienst im Einsatz? Wen kann ich ansprechen, wenn mein Dienstrechner nicht funktioniert und warum ist das Qualitätsmanagement (QM) eine große Hilfe bei meiner Arbeit.

Diese und viele andere Fragen wurden beim 2. Einführungstag 2019 für Mitarbeiter am 10. September beantwortet. Denn im Haus Vosseberg stellten die Geschäftsleitung, das Gesamtleitungsteam, Verantwortliche der zentralen Dienste sowie Fachdienste die Einrichtung und Leistungen vor.

„Ziel ist es, allen neuen Mitarbeitern den gleichen Kenntnisstand zu geben, wie unseren langjährigen Kolleginnen und



Kollegen“, so die Personalleiterin Birgit Schmidt. Damit erhält nach ihren Worten jeder „Neue“ auch gleich ein Stück zusätzliche Sicherheit, die bei der täglichen Arbeit auch dringend erforderlich ist. Insgesamt 32 neue Mitarbeiter wurden eingeladen, die zwischen dem 1. Februar und 31. August 2019 in den Dienst unserer Teileinrichtungen traten.

Sabine Middendorf übernimmt Leitung vom Wohnheim

Mein Name ist Sabine Middendorf und ich lebe in Papenburg.

Viele kennen mich sicherlich durch meine langjährige Arbeit im St. Lukas Heim. Ich habe hier während meiner Ausbildung und anschließender Tätigkeit, viele Teilbereiche der Einrichtung durchlaufen und konnte so, in nun bereits 17 Jahren, viele Erfahrungen sammeln.

Zuletzt war ich zuständig für die Autismus spezifische Förderung im Bereich des Heilpädagogischen Kindergartens und der Tagesbildungsstätte.

Nun übernehme ich neue Aufgaben als Bereichsleitung im Wohnheim, den Außenwohngruppen und der Seniorentagesstätte. Ich möchte die Erfahrun-



gen aus meiner langjährigen Tätigkeit im Haus, meinen Weiterbildungen und dem Studium in meine Arbeit einfließen lassen.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit dem gesamten Team in einem für mich bekanntem, aber dennoch neuem Aufgabenfeld.

*Herzliche Grüße
Sabine Middendorf*

Freizeittreff und gemeinsames Frühstück:

Wohnassistenz setzt auf stärkere Inklusion

Papenburg. Das gute Miteinander zwischen dem St. Lukas-Heim und den Institutionen der katholischen Kirchengemeinde St. Antonius und St. Josef hat eine lange und gute Tradition. Um das inklusive Miteinander zu intensivieren, verlegte die Wohnassistenz (WA) vom St. Lukas-Heim am 22. August zwei regelmäßige Angebote in die Räumlichkeiten der St. Josef-Kirche am Vosseberg. So findet der „Offene Freizeittreff“ künftig donnerstags (ab dem 22. August) immer ab 19 Uhr in den Räumlichkeiten des Gemeindezentrums der St. Josef-Kirche statt. Damit wurde der erste Schritt für eine dauerhafte Präsenz getätigt. Denn im Rahmen der Quartiersinitiative St. Josef baut das St. Lukas-Heim eine neue Anlaufstelle für die WA.



Auch eine neue Kindertagesstätte ist dort vorgesehen. Das Baufeld dafür wurde bereits abgesteckt. Derzeit wird die Baugenehmigung erwartet. Für die Wohnassistenz wird rechts neben dem Gemeindezentrum ein zweigeschossiges Gebäude errichtet, das über einen Flachbau mit dem bisherigen Objekt verbunden wird. Ein Empfang, Verwaltungs- und Bespre-

chungsräume, aber vor allem ein Freizeit- und Beschäftigungsbereich sollen dort geschaffen werden. Zudem ist angedacht, den vorhandenen Versammlungsraum „Tenne“ durch den Einbau einer variablen Wand mit dem Freizeitbereich zu verbinden. Dadurch wird ein zusätzliches Raumangebot bei größeren Veranstaltungen für das St. Lukas-Heim und die Kirchen-



gemeinde geschaffen. Im Obergeschoss sollen sechs Appartements für das Wohntraining entstehen. Voraussichtlich im ersten Quartal des kommenden Jahres sollen die Bauarbeiten für die Wohnassistenz starten. Offen ist indes derzeit noch die künftige Nutzung des bisherigen Hauses der Wohnassistenz „Am Vosseberg“.

„Wir freuen uns auf den Umzug, denn dann kann die vielzitierte Inklusion noch stärker gelebt werden“, so Karsten Schomaker, Leiter der Wohnassistenz. Begegnungen von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen stehen ab sofort auch beim sonntäglichen Frühstückstreff der Wohnassistenz im Mittelpunkt. Denn seit



Sonntag dem 1. September wird nach dem Gottesdienst im 14-tägigen Rhythmus diese neue Form der Begegnung in der St. Josef-Gemeinde ermöglicht.





**Caritas-Werkstatt überzeugte mit neuem Theaterstück im JuZ:
Zauber magischer Fernbedienung
erfasste Papenburger Publikum**

Papenburg. Nur ein Klick: Unter diesem Titel sorgte die Theater-AG „Zauberkecks“ der Caritas-Werkstatt Papenburg mehrfach für volle Stuhlreihen im Jugendzentrum der Kanalstadt. Der Titel war Programm, denn es dauerte nur einen Klick und die Gäste tauchten mit den 16 Schauspielern ein in die bunte Welt des Fernsehens und damit auch in andere Lebenswelten.

Wie lässt sich eine Wohngruppe wieder vereinen, die sich eigentlich längst auseinandergeliebt hatte? Die Antwort: Man nehme ein Werkzeug, mit dem viele Interessen gebündelt werden können. In dem selbstverfassten Theaterstück rückt eine magische Fernbedienung in den Mittelpunkt der 90-minütigen Darbietung. Denn nur einmal gedrückt katapultierte sie ihre Bediener in Windeseile in die bunte Fernsehwelt. Egal, ob als Kandidat der smarten Eheanbahnung vom Lande „Bauer sucht Frau“ oder einer Nachmittagsgerichtsshow, bei der in weniger als 45 Minuten eine Richterin zwischen lebenslänglich oder laufen lassen entschied. Auch der Geldregen der Wissensshow „Wer wird Millionär“ wurde eindrucksvoll durch die Schauspieler inszeniert. Das

Publikum quittierte die facettenreichen Szenen vielfach mit Applaus. Doch war diese „magische“ Fernbedienung laut Drehbuch auch noch mit einer Zusatzoptionen ausgestattet, deren Reize nicht minder spannend waren. Einmal gedrückt, konnte jeder Bewohner einmal in seine Lieblingsrolle schlüpfen. Beispielsweise als Lokführer, Hexe, Marienkäfer, Clown, König oder Prinzessin. Das Ganze vollzog sich natürlich mit einigen Begleiterscheinungen. Denn gerade in Rollen, in denen Glanz, Glamour und Geld im Mittelpunkt standen, werden Begehrlichkeiten geweckt. Es kam zu einem Entführungsfall, natürlich wie meistens im Film, mit einem Happy End. Denn die gekidnappte Prinzessin war Dank eines engagierten Polizisten alias Kommissar Overbeck aus





der TV-Serie „Wilsberg“ in Windeseile wieder im Kreise des Königshauses. Das alles so minutiös getaktet und schauspielerisch authentisch war, aber auch liebevoll das Publikum erreichte, war der präzisen Regie und dem empathischen Coaching von Thomas Grossmann aus der Caritas-Werkstatt Papenburg und der Theaterpädagogin Gertrud Auge geschuldet. Sehr zufrieden von der Resonanz zeigte sich auch Andreas Frische. Er ist Fachbereichsleiter Arbeit für das St. Lukas-Heim und die Caritas-Werkstätten nördliches Emsland. „Das Theaterspiel ist eine wichtige Darstellungsform und zugleich ein Instrument sich mit der Rolle eines anderen auseinanderzusetzen. Hier erhalten Menschen mit ihren differenzierten Hilfe- und Förderbedarfen die Möglichkeit, der Gesellschaft etwas zurückzugeben“, so Frische. Das Projekt wird bereits seit vielen Jahren von der Einrichtung der Eingliederungshilfe gefördert. „Die Schauspieler haben sich weiterentwickelt“, quittierte indes

eine Zuschauerin. Auch die Theaterpädagogin Gertrud Auge zeigte sich am Ende der insgesamt vier Darbietungen mehr als zufrieden. „In der Vergangenheit habe wir etwa eine Stunde gespielt. Jetzt waren es erstmals 90 Minuten. Auch das zeigt, dass die Schauspieler selbstsicherer geworden sind“, so Auge abschließend. Nach ihren Worten handelt es sich hierbei inzwischen um das vierte Stück der Theatergruppe, die in diesem Jahr auch den fünften Geburtstag feierte. Einen Dank richteten alle Beteiligten an das JuZ-Papenburg, insbesondere an den Jugendpfleger Dietmar Nee sowie Ragnar Wilke von JuZ-TV. Dabei schloss sie gemeinsam mit Grossmann auch die Kreativ-AG der Werkstätten sowie die Schlosserei ausdrücklich mit ein. Denn dort wurde beispielsweise das Bühnenbild gefertigt.





Papenburg. Ein Regenbogenfisch diente bei den 26 Absolventen der Fachschule für Heilerziehungspflege als Symbol für ihren Lernerfolg beim Abschlussgottesdienst in der St. Josef-Kirche, Papenburg. Mit der Zeugnisübergabe endete ihre erfolgreiche Ausbildung.

Der Geschäftsführer vom St. Lukas-Heim, Heinz-Bernhard Mäsker, die Pädagogische Leiterin Sandra Schmidt, die Personalleiterin Birgit Schmidt und Schulleiter Volker Weihrauch überreichten im Anschluss die Zeugnisse. Ihre beruflichen Aussichten sind glänzend.

Schüler aus dem ersten Ausbildungsjahrgang hatten den Festgottesdienst vorbereitet. Eine gute Tradition ist es, dass einmal mehr auch viele Menschen mit Behinderungen an den Abschlussfeiern teilnahmen. Denn während ihrer dreijährigen Ausbildung haben die Schülerinnen und Schüler bereits die angehenden Fachkräfte aus der staatlich anerkannten Fachschule kennenlernen können. Doch was war der Hintergrund für die Wahl des Regenbogenfisches als

Symbol? Vor drei Jahren hatten sie sich als damalige Schüler der Unterklasse in den tiefen, weiten Ozean gewagt. Dabei lernten sie einen Regenbogenfisch kennen, der bereit war, von seinem Glitzerkleid jedem etwas abzugeben. Das Teilen zog sich nach Worten des Schulleiters Weihrauch wie ein roter Faden durch die gesamte Ausbildung. „Das betraf die Zeit mit Mitschülern, Bewohnern, Klienten, Freunden. Es gab Erfolge und manchmal auch Rückschläge“, so Weihrauch. Pastor Gerrit Weusthof verglich den Teamgeist der Heilerziehungspfleger in seiner Predigt mit Bindfäden: „Einer alleine kann schnell reißen, jedoch sehr viele zu einer Kordel zusammengebunden sind stark“, so der katholische Geistliche. Der Geschäftsführer vom St. Lukas Heim, Heinz-Bernhard Mäsker





verwies auf die glänzenden Zukunftsaussichten der Absolventen. 17 von ihnen übernehmen Tätigkeiten in einem der vielen Teilbereiche vom St. Lukas-Heim, während sich sechs für ein Studium oder einen Auslandsaufenthalt entschieden. Das St. Lukas-Heim gratulierte folgenden Absolventen: Jana Ahrens, Julie Aigner, Bernhard Albers, Anna Boortz, Mareike Brandt, Niklas Düttmann, Katharina Dworok, Katharina Eiken, Tessa Garen, Laura Halfwassen, Markus Hendreich, Anna Hermanns, Julia Homm, Svenja Janssen, Lea Kleyböcker, Franziska Knöttig, Alina Kruse, Matthäus Liske, Sabrina Lücken-

jans, Ann-Kathrin Oldiges, Pascal Sandmann, Linus große Schlarman, Erika Wagner, Maika Welp, Willm Wilkens und Lena Wübbold.

Neue Schüler sind inzwischen in der Fachschule für Heilerziehungspflege am 1. August gestartet. Außerdem werden Bewerbungen für das Schuljahr 2020/2021 angenommen. Die Bewerbung sollte bis zum 30. November 2019 eingegangen sein. Weitere Informationen erteilt der Schulleiter Volker Weihrauch unter Tel. 04961/ 925270 oder per E-Mail an v.weihrauch@st-lukas-heim.de



Hospiz macht Schule im „Stellwerk“:

Grenzerfahrungen und Ausdruck von Gefühlen

Papenburg. Für die Auseinandersetzung mit Themen wie Tod und Trauer ist nicht jeder außerhalb einer akuten Situation empfänglich. Eine besondere Herausforderung war daher das Projekt „Hospiz macht Schule“ im Berufsbildungsbereich „Stellwerk“ in Papenburg.

Denn in diesem Teilbereich der Caritas-Werkstätten nördliches Emsland werden Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen auf eine berufliche Teilhabe vorbereitet. An fünf Tagen lernten 18 Teilnehmer die Arbeit der Hospizbewegung Papenburg und Umgebung kennen.

Was man zu verstehen gelernt hat, fürchtet man nicht: Diese Worte von Marie Curie bildeten so etwas wie den Mantel des Projektes. Um die mit unterschiedlichen Emotionen behafteten Themenfelder näher zu bringen, verständigten sich die fünf ehrenamtlichen Hospizhelferinnen und die Fachkraft aus dem Berufsbildungsbereich auf ein von der Bundeshospizakademie erstelltes Konzept. Das waren im Einzelnen die Kernthemen "Werden und Vergehen", "Krankheit und Leid", "Sterben und Tod", "Vom Traurig sein" und "Trost und trösten".

Der Morgenkreis und ein Lied bildeten als tägliche Rituale den Einstieg in den Tag. Danach begann die inhaltliche Auseinandersetzung in vier kleinen Gruppen. Als Ausdrucksformen und zur Vermittlung der Inhalte dienten das Malen, Lesen oder Schreiben und vor allem aber die vielen Gesprächsrunden mit den Hospizbegleiterinnen. Mit einfachen Fragen stellten sie die Empathie her: Was kann mit Oma los sein? Was kann Julia tun? Sarah, Damira, Dominik, Josef und Simon machten sich gemeinsam mit einer



Hospizbegleiterin Gedanken zu diesem Bild. „Es war auch für die fünf Hospizbegleiterinnen eine besondere Herausforderung. Denn eine Interaktion zu diesem Thema hatten sie mit dieser Zielgruppe bisher noch nicht erlebt“, berichtet Christa Bögemann. Sie ist stellvertretende Vorsitzende der Hospizbewegung Papenburg und Umgebung, Koordinatorin und Leiterin der Ortsgruppe Dörpen.

Nachdenken und fragen, antworten und Gefühle ausdrücken – all das wurde den Jugendlichen nach ihren Worten durch eine entsprechende Atmosphäre leicht gemacht. „Auch Teilnehmer, die sonst eher zurückhaltend sind, äußerten sich oft





freimütig über das, was sie in ihrem Leben bewegt hat oder immer noch bewegt“, ergänzt Monika Freemann. Sie ist als Fachkraft im „Stellwerk“ tätig und kennt die Teilnehmer sehr genau.

Die Resonanz fiel am Ende sehr positiv aus. Denn im Abschlussgespräch gab es Sätze wie: „Die Woche war oft traurig, aber im Herzen hat sie auch Spaß gemacht“ oder „Könnt ihr nächste Woche bitte wieder kommen?“ Für die fünf Hospizbegleiterinnen Monika Freemann, Lilly Abels, Katrin Schimansky, Christa Freicks und Christa Bögemann war es eine

sehr arbeitsintensive, aber auch rundherum sehr bereichernde beeindruckende Zeit. Die Hospizbewegung Papenburg und Umgebung, mit den Ortsgruppen Dörpen und Aschendorf/Rhede, führt dieses Projekt zwei Mal im Jahr an Grundschulen für das 3. oder 4. Schuljahr durch. Außerdem soll im Jahr 2020 wieder ein neuer Ausbildungskurs für Hospizbegleiter/innen stattfinden. Denn für die immer umfangreichere ehrenamtliche Tätigkeit werden in allen Ortsgruppen neue Mitarbeiter gesucht. Interessenten können sich unter folgender Telefonnummer informieren: 01739644393 (Christa Bögemann).

Unterm Regenbogen eröffnete zweite Gruppe in Aschendorf

Aschendorf. Am Montag, dem 19. August, eröffnete die Unterm Regenbogen – Katholische Kindertagesstätten GmbH in Aschendorf eine weitere Gruppe. Bis zu 20 Kinder zwischen dem zweiten und sechsten Lebensjahr werden dort übergangsweise in unmittelbarer Nachbarschaft der Amandusschule betreut.

Perspektivisch soll ein neues Gebäude errichtet werden. Dafür sucht die Stadt Papenburg derzeit eine geeignete Fläche. „Es ist eine spannende Zeit, wenn fast aus dem Nichts in kurzer Zeit etwas Neues entsteht“, so Annette Siepker (Foto). Sie ist Leiterin der neuen Gruppe. Die Kindertagesstättenfachwirtin führt nicht nur die neue Gruppe, sondern auch die neue Kindertagespflege „Wolke 8“, die im vergangenen Jahr in der Kreuzstraße für unter Dreijährige eröffnet wurde. Perspektivisch soll sie auch die Leitung der noch zu errichtenden Kindertagesstätte übernehmen.



Zwischenzeitlich wurde ein Name gefunden. Unter dem Namen „St. Anna“ soll die künftige Kindertagesstätte arbeiten. Der hohe Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder bis zum Vorschulalter ist auch in Aschendorf sehr groß. „Zu den Neuanmeldungen kommen auch Kinder, die inzwischen dem Krippenalter entwachsen und sind auf altersgerechte Betreuungsplätze angewiesen sind“, so der Geschäftsführer Daniel Abeln.

Villa Kunterbunt geht in Sögel als Inklusive Kindertagesstätte an den Start



Sögel. Am 19. August startete die neue Kindertagesstätte „Kunterbunt“ in der Sögeler Umlandstraße. Bauherr war die Gemeinde Sögel, die in zehnmonatiger Bauzeit das Objekt errichten ließ. 16 Mitarbeiterinnen unter der Leitung von Michaela Steffens betreuen und fördern die insgesamt 88 Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen.

Monteure, die in der Mensa die Küche für Kinder errichteten, Fliesenleger, Maler sowie Garten- und Landschaftsbauer bei der Gestaltung der großen Außenspielfläche mit Piratenschiff, diese und noch viele andere Eindrücke bestimmten noch wenige Tage vor dem Start das Bild. Mitten in diesem hektischen Umfeld hatten Steffens und ihre Stellvertreterin Birgit Pötter bereits ihre Büros bezogen.

Insgesamt 30 Kinder in zwei Krippengruppen, 50 Kinder in zwei Regelgruppen und acht in der heilpädagogischen Gruppe wurden aufgenommen. Zu ihrer Orientierung dient ein Farbkonzept. Außerdem wurden nach Steffens Worten in Zusammenarbeit mit Ruth Tuschinski (Beauftragte Gelingende Kommunika-

tion) Metacom-Symbole für die leichte Orientierung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen im gesamten Gebäude angebracht. „Die Trakte wurden so geplant, dass auf veränderte Betreuungs- und Förderbedarfe reagiert werden kann. Verringert sich mal der Bedarf an Krippenplätzen, können diese Räume ohne große bauliche Veränderungen beispielsweise für Regelgruppen genutzt werden“, so Steffens. Denn in jeder Gruppe gibt es einen großen Betreuungsraum mit Küchenzeile, einen Intensivraum, einen Sanitärbereich sowie einen Abstellraum und Flur mit Garderobe. Im heilpädagogischen Bereich gibt es einige Besonderheiten. So wurde dort die Fläche des Flures etwas großzügiger geplant, um dort beispielsweise Rollstühle oder andere Hilfsmittel abstellen zu können. Außerdem können dort eine Psychologin, Logopädin, Ergotherapeutin und andere Fachkräfte in separaten Therapieräumen Kinder mit besonderem Hilfebedarf fördern. Besonders stolz ist Steffens jedoch auf die Gemeinschaftsräume, wie beispielsweise die Mensa. Die Versorgung mit Speisen erfolgt am Mittag durch die Küche von A+W aus Sögel. Außerdem können

Chancen und Grenzen:

St. Lukas-Heim lädt zum ersten Netzwerktag „Inklusion? Na klar“ ein – Anmeldung erforderlich

Papenburg. Wie weit ist die Inklusion in der Gesellschaft, in Institutionen und Einrichtungen fortgeschritten? Wo gibt es Verbesserungsbedarf? Welche Fragestellungen ergeben sich aus den bisherigen Entwicklungen? Das St. Lukas-Heim lädt am Sonnabend dem 26. Oktober 2019 in Kooperation mit der Stadt Papenburg unter dem Titel „Inklusion? Na klar!“ erstmals zu einem Netzwerktag ein, wo diese und weitere andere Fragen aus vielen Blickwinkeln beleuchtet werden.

Im Mariengymnasium Papenburg wird von 9.30 bis 17 Uhr aus den verschiedensten Blickwinkeln reflektiert, referiert, diskutiert und an neuen Ideen gearbeitet. „Dazu ist natürlich jeder herzlich eingeladen, denn wir möchten ein Forum zum Kennenlernen, Diskutieren, und Austauschen schaffen“, so die Pädagogische Leiterin Sandra Schmidt. Sie hat gemeinsam mit dem Arbeitskreis Inklusion der Einrichtung die Federführung für dieses bisher einmalige Forum in Papenburg übernommen.



Bildungs- und Betreuungsangebote wie beispielsweise das inklusive Kindertagesstättenkonzept, eine Handyapp zur Barrierefreiheit mit dem Titel „Wheelmap“, das Thema Sexualität und Partnerschaft sowie Hilfen beim problematischen Konsumverhalten. Auch die Inklusion in unterschiedlichen Schulformen, im Sport und Beruf sowie die gelingende, barrierefreie Kommunikation und die Quartiersentwicklung für inklusives Wohnen werden in den Workshops fokussiert.

Provokativ aber humorvoll

Durchaus provokativ, aber auch humorvoll, will der Referent Prof. Dr. phil. Kai-Uwe Schablon mit dem Titel „Inklusion? Zauberformel oder Mogelpackung“ gleich zu Beginn Impulse für den weiteren Verlauf des Netzwerktages setzen. Seit dem Jahr 2002 setzt er sich intensiv mit dem Thema Inklusion auseinander. Neben einer grundsätzlichen Begriffserklärung will er mit einem kleinen Augenzwinkern auf die Chancen und Grenzen eingehen.

Markt der Möglichkeiten

Flankiert wird der Netzwerktag vom Markt der Möglichkeiten. Dort stellen an zahlreichen Stationen verschiedene Vereine, Institutionen und Firmen ihre Hilfen und Angebot vor. Dazu gehören beispielsweise der Familienentlastende Dienst (FED) mit den vielen Freizeitmöglichkeiten, der Bund der Katholischen Jugend (BdKJ), ein Rollstuhlparcours der Firma Kramer, die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB), der Allgemeindeutsche Fahrrad Club (ADFC) und Blau-Weiß Papenburg mit der inklusiven Fußball-

Zahlreiche Workshops

Im Laufe des Vormittags besteht für alle angemeldeten Teilnehmer die Möglichkeit, an zwei von insgesamt 18 Workshops teilzunehmen. Darunter fallen sowohl

mannschaft. Insbesondere der Markt der Möglichkeiten und ein Bühnenprogramm ab 14.30 Uhr mit Musik, Theater und einer Talkrunde sind öffentlich und interessierte Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen. Raum für Begegnung und Austausch besteht auch bei Kaffee und Kuchen und natürlich am Bratwurststand

Öffentliche Kunstausstellung zum Auftakt

Als Auftakt für den Netzwerktag ist eine öffentliche Ausstellung vom 15. bis 22. Oktober im Arkadenhaus am Papenburger Hauptkanal vorgesehen. Dort werden zahlreiche Werke der Kunstgruppe aus dem Betrieb für Lohnfertigung (BfL) gezeigt, die im Rahmen der Kunsttherapie erstellt wurden. Um auch Eltern eine Teilnahme zu ermöglichen, wird eine Kin-

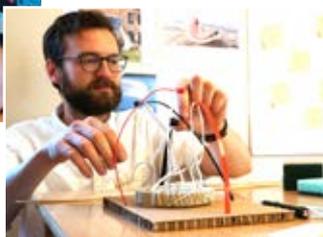


derbetreuung durch den FED eingerichtet. Weitere Informationen gibt es im Internet unter der Adresse www.inklusion-naklar.de. Die Teilnahme ist kostenlos. Da die Zahl der Plätze jedoch begrenzt ist, sollte umgehend eine Anmeldung unter der Telefonnummer 04961/925-251 oder über die Homepage vorgenommen werden. **Die Teilnahme ist kostenlos. Da die Zahl der Plätze jedoch begrenzt ist, sollte umgehend eine Anmeldung unter der Telefonnummer 04961/925-251 oder über die Homepage vorgenommen werden.**



Kreativer Workshop in Börger:
**Neue Eigenprodukte
aus den Caritas-Werkstätten**

Börger. Was werden die neuen Trends bei selbst gefertigten Produkten der Caritas-Werkstätten Papenburg, Börger und Dörpen? Das wurde im Rahmen eines mehrtägigen Workshops in der Caritas-Werkstatt Börger erarbeitet. Viele Anregungen gaben Juie Jittinan Kitsumritroj und Andreas Hensinger. Im ersten Workshop wurden beispielsweise die Themen Sitzen und Bewegung, Schutz und Wohlfühlen, draußen entspannen, Natur, Garten, Pflanzen fokussiert. Um kreativ arbeiten zu können, erstellten alle gemeinsame Regeln. Dazu gehörte auch, dass auch „wilde Ideen“ möglich sein sollten. Im zweiten Schritt folgte dann die Prüfung auf eine Umsetzung. So gab es an diesen Tagen auch kein richtig oder falsch. Das Projekt ist noch nicht abgeschlossen. So werden die Beiden das Projekt auch bei der Umsetzung begleiten.



von allen Kindern der großzügige Bewegungsraum sowie separate Matschraum witterungsunabhängig zum Sport, Spielen und Ausprobieren genutzt werden. Hier sollen, genauso wie auf dem Spielplatz Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen zusammenkommen. Angedacht sind im Laufe des Kindergartenjahres jedoch auch saisonale Projekte sowie gemeinsame Stuhlkreise, die musikalische Früherziehung und Gottesdienste. Dabei sei es jedoch sehr wichtig, dass niemand überfordert werde. „Hier kommen Kinder mit vielfältigen Talenten, aber auch unterschiedlicher Herkunft und Glaubens

zusammen. Das spiegelt sich auch in der Zusammensetzung der Teams aus unterschiedlichen Professionen mit Erzieherinnen, Heilerziehungspflegerinnen, Verwaltungskräfte, Sozialassistenten und Therapeuten. Die jüngsten Mitarbeiter sind um die 20 und die lebenserfahrenste Kollegin ist 57 Jahre jung“, ergänzt die Leiterin. Die neue Kindertagesstätte „Kunterbunt“ wird durch die Gemeinde Sögel für rund 2,2 Millionen Euro errichtet. Die Trägerschaft übernimmt das St. Lukas-Heim in Papenburg mit seinem inklusiven Konzept „Alle unter einem Dach“.

Großes Interesse an Ausführungen zum BTHG

Papenburg. Was ändert sich ab dem 1. Januar 2020 für Menschen mit Behinderungen in stationären Bereichen? Wer muss wo Anträge stellen? Diese und viele weitere Fragen beantwortete der Rechtsanwalt Reinhold Hohage am 1. Juli 2019 in Papenburg.

In der über zweistündigen Vortrags- und Diskussionsrunde im Saal Hilling, Papenburg erfuhren die Teilnehmer viele Einzelheiten über die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG). Ab dem 1. Januar 2020 sollen die Veränderungen greifen.

Dazu gilt es nach Hohages Worten, neue Anträge bei den Kostenträgern zu stellen.



Er machte auch deutlich, dass der individuelle Bedarf durch die Kostenträger neu festgestellt werde. Denn im Grundsatz ändere sich der Begriff der Behinderung. Außerdem gebe es künftig eine Personenzentrierung.

Da bei den Leistungen eine Differenzierung erfolge, sei auch der Abschluss neuer Wohn- und Betreuungsverträge erforderlich.



Sommerfest 2019



Papenburg. Bunte Programmvielfalt zum inklusiven Sommerfest in Papenburg : Wi bünt wi, unter diesem Motto feierten das St. Lukas-Heim, die Caritas-Werkstätten nördliches Emsland und die „Unterm Regenbogen – Katholische Kindertagesstätten GmbH“ am Sonntag dem 8. September ein öffentliches Sommerfest. Mit zahlreichen Aktionen und Darbietungen, aber auch Möglichkeiten der Begegnungen erlebten die Gäste auf dem Gelände der Papenburger Caritas-Werkstatt an der Werthmannstraße bunte Vielfalt.



Szenen einer inklusiven Theatergruppe, maritime Klänge der Dörpener Shanties oder lebhaft Darbietungen der afrikanischen Tanzgruppe „INK Afro Performers Uganda“ sorgten für einen abwechslungsreichen Rahmen. Außerdem gab es eine große Tombola mit 20 wertvollen Preisen Für Stimmung sorgten auch die Wohnheimband, die Teilnehmer einer sehr lebendigen Playback-Show und der Mitarbeiterchor. Einige Impressionen konnten mit der Fotokamera eingefangen werden.









Happy Birthday Blau Weiß Papenburg:

Stadtverwaltung spielt gegen Inklusionsmannschaft

Papenburg. Ein besonderes und auch torreiches Freundschaftsspiel gab es am Sonntag beim 25-jährigen Jubiläum von Blau-Weiß (BW) Papenburg. Eine Mannschaft aus Mitgliedern der Stadtverwaltung spielte gegen das Inklusionsteam des Sportvereins, die sogenannten Blau-Weiß Kickers. Am Ende konnte sich die Stadt knapp mit 5:4 durchsetzen.



„Bei dem Spiel stand natürlich der Spaß im Vordergrund, um das Ergebnis ging es dabei nicht“, sagte Martin Daron. Der Leiter des Fachdienstes Stadtentwässerung ist zugleich auch für die Mitgliederverwaltung im Verein von BW Papenburg verantwortlich und hatte das Spiel zum Jubiläum organisiert.

Neuaufgabe von Freundschaftsspiel

„Bereits im vergangenen Jahr gab es einmal ein solches Freundschaftsspiel. Das ist für alle Beteiligten immer eine tolle Sache. Nun zum Jubiläum hat sich das wieder angeboten.“ Das Spiel selbst dauerte dabei nur 30 Minuten und wurde von mehreren Dutzend Zuschauern verfolgt.

Teil der Jubiläumsfeierlichkeiten

Es war eingebettet in den großen Jubiläumstag von Blau-Weiß Papenburg direkt vor der großen Verlosung. „Für die

Kollegen wie auch die Spieler der Inklusionsmannschaft war es ein großer Spaß. Vielleicht war es auch nicht das letzte Freundschaftsspiel dieser Art“, lässt Daron durchblicken.

Die Inklusionsmannschaft von Blau-Weiß Papenburg ist Teil des InduS-Projektes vom Kreissportbund, den Einrichtungen der Eingliederungshilfe und dem Landkreis. Seit dem vergangenen Jahr nimmt die inklusive Fußballmannschaft an Punktspielen auf Kreisebene teil.

Foto: Beim 25-jährigen Jubiläum von Blau-Weiß Papenburg am Sonntag spielte auch eine Mannschaft der Stadtverwaltung gegen die Inklusionsmannschaft des Vereins, die BW Kickers.

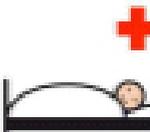
Text und Foto: Heiko Abbas/Stadt Papenburg

Gesundheitliche Versorgungsplanung



Es gibt im St. Lukas-Helm eine neue Beratungs-Stelle.
Die Beratungs-Stelle heißt:

„Gesundheitliche Versorgungsplanung für die **letzte Lebensphase**“.

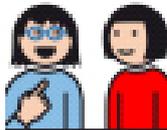


Vielleicht können Sie später keine eigenen Entscheidungen mehr treffen.

Zum Beispiel, weil Sie krank sind.

Oder Sie liegen im Koma.

Denken Sie schon jetzt über das Thema „Tod und Sterben“ nach.



Gesundheitliche Vorsorge heißt:

Sie machen sich Gedanken über Ihre spätere Gesundheit.

Sie sollen selber über sich bestimmen können.

Zum Beispiel bei Arzt-Behandlungen oder bei der Pflege.

Sie sollen eigene Wünsche selber mitteilen.



Die **letzte Lebensphase** heißt: Die letzte Zeit vor Ihrem Tod.
Auch in der letzten Lebensphase sollen Sie selber über sich bestimmen können.

Zum Beispiel: Bei Arzt-Behandlungen oder bei der Pflege.

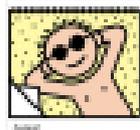
Sie sollen Ihre Wünsche auch in der letzten Lebensphase selber mitteilen.



Die Beratung ist für Menschen mit Behinderungen, die eine gesetzliche Kranken-Versicherung haben.

Die Kranken-Versicherung bezahlt die Beratung.

Die Beratung ist freiwillig.



Seit dem 01. August ist Marlon Lakeberg die Beraterin im St. Lukas-Helm.

Sie können sich von ihr beraten lassen.

In den Beratungs-Gesprächen sprechen Sie mit Frau Lakeberg über Ihre gesundheitliche Vorsorge.

Und über Ihre Wünsche für Ihre letzte Lebensphase.



Für die Beratung gibt es ein Formular.

Dieses Formular heißt Patienten-Verfügung.

In diesem Formular werden Ihre Wünsche aufgeschrieben.

Frau Lakeberg hilft Ihnen dabei.



Alle müssen Ihre Wünsche später beachten.

Zum Beispiel: Ärzte, Not-Ärzte und Mitarbeiter im Krankenhaus.

Sie entscheiden selber, ob Ihr gesetzlicher Betreuer, ein Familien-Angehöriger oder eine andere Person bei dem Beratungs-Gespräch dabei sein darf.



Sie können die Beratung jederzeit beginnen.
 Sie können die Beratung jederzeit abbrechen.
 Und jederzeit wieder neu beginnen.

Sie haben Fragen?

Sie können unsere Beraterin, Marion Lakeberg, anrufen:
 Telefon: 01522 6471878

Mehr Informationen gibt es auf dieser Internetseite: www.gkv-spitzenverband.de

(aus: *Gesundheitliche Versorgungsplanung*, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, 2013)

Gut zu wissen:

Gesundheitliche Versorgungsplanung nach § 132 g SGB V

Papenburg. Die meisten Menschen möchten, dass ungewünschte medizinische Anstrengungen zur Lebensrettung und Lebensverlängerung vermieden werden. Dabei kann eine Vorausplanung helfen. Seit dem 01.09.2019 gibt es im St. Lukas-Heim eine neue Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung, die dabei hilft, in ein oder mehreren Beratungsgesprächen über individuelle Wünsche und Wertvorstellungen nachzudenken, die die letzte Lebensphase betreffen.

In diesen Gesprächen haben Sie Gelegenheit, über Ihre eigenen Behandlungswünsche für zukünftige Behandlungsszenarien nachzudenken. Diese persönlichen Festlegungen werden mit Unterstützung der Gesprächsbegleiterin in einer aussagekräftigen Patientenverfügung sowie in einem Notfallbogen dokumentiert, damit Sie beispielsweise von den Ärzten/Ärztinnen auch nach Ihren Wünschen behandelt werden, wenn Sie diese nicht mehr äußern können. Sie können selbstverständlich auch von einer Vertrauensperson zum Beratungsgespräch begleitet werden.

Auch bei (dauerhaft) nicht mehr einwilligungsfähigen Personen kann eine Vorausplanung vorgenommen werden. Die jeweiligen Wünsche werden in einer Vertreterdokumentation festgehalten und zusätzlich vom gesetzlichen Vertreter unterzeichnet.

Die Beratung ist für Sie kostenlos. Die ge-



setzlichen Krankenkassen übernehmen die Kosten.

Die Beratung ist freiwillig. Zur Zeit gilt dieses Angebot für die Klienten der Wohnsistenz und für die Bewohner des Wohnheims und der Außenwohngruppen.

Text: Marion Lakeberg/St. Lukas-Heim, Gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase

Wallfahrt der Gemeinde St. Michael mit der Gruppe Franziskus nach Assisi

Hallo, ich heiße Michael und wohne in der Außenwohngruppe (AWG) Franziskus. Die AWG besteht schon seit 25 Jahren. Dieses Jubiläum und das 150-jährige Jubiläum der Gemeinde St. Michael haben wir unter anderem mit einer Wallfahrt nach Assisi gefeiert, an der Wirkungsstätte unseres Namenspatronen, dem Heiligen Franziskus.



Gemeinsam mit anderen Gemeindemitgliedern ging die 9-tägige Reise am 05.08.2019 los. Wir mussten schon um 5 Uhr Morgens am Bus sein. Das war ganz schön schwer. Wir hatten aber ja eine lange Fahrt vor uns. Unsere erste Nacht verbrachten wir am Brenner in Südtirol. Am nächsten Tag fuhren wir weiter nach Assisi. Dort kamen wir um 17:30 Uhr an. Unser Hotel lag gegenüber der Kathedrale „Santa Maria degli Angeli“ mit ihrer großen goldenen Marien Statue.

Am ersten Tag in Assisi starteten wir mit einer heiligen Messe in Portiuncula und der Besichtigung von Santa Maria degli. Wir machten im Laufe der Tage noch viele Besichtigungen und bekamen viele Eindrücke. Im Fokus der Wallfahrt stand natürlich der heilige Franziskus und seine Geschichte.

Bei weiteren Ausflügen wurden auch noch andere Heilige besucht wie z.B., das Grab der heiligen Clara, das Grab des Heiligen Antonius von Padua. Bei den langen Fußmärschen konnten wir unsere Ausdauer unter Beweis stellen. Die Landschaft und die Berge in Italien haben uns sehr beeindruckt.

Am Abend haben wir den Tag gemeinsam mit einem Abendessen und leckeren Weinen ausklingen lassen. Während der gesamten Fahrt konnten wir viele neue Kontakte knüpfen und uns austauschen.

Beste Grüße, euer Michael von der Außenwohngruppe Franziskus, Euer Michael

Foto: Hans-Gerd Norda/St. Lukas-Heim, Außenwohngruppe Franziskus



Seminar „Loslassen“ für Mitarbeiter im Marstall

Sögel. Im August fand ein insgesamt viertägiger Grundkurs in zwei Blöcken mit dem Thema „Loslassen können in der Sterbe- und Trauerbegleitung“ mit 17 Mitarbeiterinnen aus den Caritas-Werkstätten nördliches Emsland, dem St. Lukas-Heim und St.-Vitus-Werk in Meppen statt. Ort der viertägigen Veranstaltung war der Marstall Clemenswerth in Sögel.



Ziel des Kurses war es, die eigene Haltung zum Thema neu zu überdenken, Reduzierung von Ängsten und Enttabuisierung sowie die Psychodynamik von Sterbenden und Trauernden. Zudem spielten spirituelle und seelsorgliche Aspekte eine wesentliche Rolle. Zu den Schwerpunktthemen, die methodisch unterschiedlich behandelt wurden, gehörten unter anderem: Hilfen bei der Begleitung Sterbender und Trauernder, Ablauf von Trauerandachten, die Bedeutung von Ritualen für Wohnheime und Werkstätten, der Besuch einer Bestatterin.

Zu Beginn des Kurses wurde den Teilnehmerinnen ein umfangreicher Fragenkatalog vorgelegt, nach dem die weiteren Themen ausgewählt wurden. Angesprochen wurden dabei auch Themen, wie z. B. Organspende, aktive und passive Sterbehilfe, Bewusstsein und Vorstellungen vom Jenseits, die christliche Hoffnung von der

Auferstehung, Patientenverfügung für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und vieles mehr. Demgegenüber spielten juristische und fachmedizinische Fragen eine untergeordnete Rolle.

Einige Thesen, die herausgearbeitet wurden, sind exemplarisch hervorzuheben: Es gibt keinen Tod ohne Schuldgefühle. Sterben ist Loslassen. Trauer braucht immer einen Ort. Nur wer einen Menschen geliebt hat, kann um ihn trauern. Sterben und Leben gehören zusammen. Sterben ist eine Frage an das Leben.

Daher wurde auch ordentlich gelebt und gelacht. Über die gute Beköstigung und Übernachtungsmöglichkeit im Marstall durfte sich niemand beschweren. Die Teilnehmer haben sich intensiv eingebracht und miteinander Spaß gehabt.

Text und Foto: Michael Knüpper/Seelsorge

Caritas-Werkstatt Börger:

Nach Shuffleboard-Turnier in den verdienten Sommerurlaub

Börger. Viel Spaß am letzten Arbeitstag in der Caritas-Werkstatt Börger
Am 12. Juli war es endlich soweit, der letzte Arbeitstag vor unserem wohlverdienten Sommerurlaub stand an.

Dieses Jahr hatten sich einige Mitarbeiterinnen etwas Besonderes ausgedacht. Die einzelnen Gruppen konnten bei einem Shuffleboard-Turnier gegeneinander spielen. In mehreren Durchgängen wurden die Halbfinalisten ermittelt, um dann im Finale einen Sieger zu finden.

Es war ein spannender Wettkampf, denn alle wollten gewinnen!

Schließlich gab es ja für die ersten drei Platzierungen tolle Preise für die ganze Gruppe.

Der dritte Platz wurde mit einer Jumbo-Haribotüte belohnt, die Zweitplatzierten erspielten sich für jeden Beschäftigten der Gruppe ein Eis und der Sieger erhielt einen Frühstücksgutschein für das Café der CW Börger.

Nach mehreren spannenden und knappen Durchgängen konnten vier Gruppen ins Finale ziehen. Im Endspiel wurde voller Eifer um den Sieg gekämpft. Es war ein sehr knappes Ergebnis. Am Ende kam die BIA Gruppe von Angela Jansen auf den dritten Platz. Den zweiten Platz belegte die Verpackungsgruppe von Sylvia Jansen.

Der Sieger in diesem Jahr ist die Montagegruppe von Gerd Mödden!

Auch hier nochmal Herzlichen Glückwunsch an alle Gewinner!

Schön, dass so viele Beschäftigte und

Mitarbeiter an dem Shuffleboard-Turnier teilgenommen haben.

„Alle hatten richtig viel Spaß, vor allem, weil auch die Rollstuhlfahrer mitspielen konnten“, so die Beschäftigte Nadine F., die selber Rollstuhlfahrerin ist.

Der schöne Tag endete mit einem großen Grillfest

und alle gingen satt und glücklich in den Sommerurlaub!

Alle waren sich einig, dass ein solches Turnier unbedingt noch einmal veranstaltet werden sollte, am besten wieder am letzten Arbeitstag!



Vielleicht hat uns der ein oder andere auch beim diesjährigen Sommerfest in Papenburg gesehen. Dort waren wir mit einem Shuffleboard-Stand, wo man sich kleine Preise erspielen konnte.

**Text: Stefanie Steenken
und Inga Kuper**

**Fotos: Luise Depping und
Inga Kuper**



Vierter Spieltag der InduS Emslandliga in Papenburg

Papenburg. Im Rahmen des Vereinsjubiläums vom Sportclub Blau Weiß 94 war Papenburg Gastgeber beim vorletzten Spieltag der Saison 2019 der InduS-Emslandliga (Inklusion durch Sport).

Vom leichten Nieselregen ließen sich weder Spieler noch Zuschauer abhalten und so konnte der vierte Spieltag planmäßig durchgeführt werden.

InduS, das Inklusionsprojekt vom Kreissportbund Emsland, steht für ein gemeinsames Miteinander im Sport. In zwei Staffeln kicken in der InduS Emslandliga insgesamt 12 Teams aus sieben Sportvereinen gegeneinander. In den Teams spielen Kinder und Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam Fußball.

Mit Spannung wurde das am 15. September geplante Saisonfinale beim ASV Altenlingen erwartet. In beiden Staffeln hatten noch mehrere Mannschaften die Chance, Gruppensieger zu werden. Die Ergebnisse lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Tabellenführer am vier-

ten Spieltag war bei den C-Junioren die Inklusionsmannschaft vom TuS Haren. Das Team vom JFV Haselünne (Lünnis Soccerteam) führte bei den A-Junioren die Staffel an.

Text und Foto: Hermann Plagge, Kreissportbund Emsland (KSE)

TABELLE				
Pl.	Mannschaft	Sp.	Tordiff.	Pkt.
1.	JFV Haselünne (Lünnis Soccerteam)	12	5	24
2.	SG ASV Allstars/Lucky Löwen (Indus)	12	3	22
3.	ASV Altenlingen (Team Mittendrin)	12	1	18
4.	BW Kickers I (Papenburg) (Indus)	12	0	17
5.	BW Kickers II (Papenburg) (Indus)	12	-9	4



Abschlussreflexion

von Tomke Hanenkamp.

Sie hat im Jahr 2018/2019 ihr Freiwilliges
Soziales Jahr (FSJ) im Heilpädagogischen Kindergarten
Sternentaler absolviert.

*Anfangs eine fremde Person
oder doch eine falsche Illusion?
Auf einmal hatte ich eine wichtige Position
und mir gedacht, das wird schon.*

*Sie gaben mir einen Rat,
war mir nicht sicher, ob das so stimmt,
was sie mir sagten
und doch wars dann so
das ich das tat,
worum man mich bat.*

*Meine Erwartungen sind bei allen durchgedrungen.
So spielten und lachten wir
UNGELOGEN!*

*Aber die Arbeit mit Behinderten, ob das so richtig ist?
Ich glaub, dass es für mich wichtig ist.*

*Ich lebe in einer Bilderbuchwelt,
sehe alles in der Farbe Gelb,
Gelb bedeutet Wärme wie die Sonne,
die ich von meinen Eltern bekomme.*

*Wenn ich das auf meine Einsatzstelle betrachte,
dann zerreißt es mir das Herz.
Es war eiskalter Schmerz
und bekam durchaus auch Kopfschmerz.*

*Wo Schmerz sich mit Unverständlichkeit vermischt,
kann man mir glauben, dass es da
ganz besonders dunkel ist.*

*Im ganzen Chaos war ich da und sage zur ihr:
Hey, verzweifle nicht,
ich bin doch hier.*

*Das Leben läuft nicht immer so, wie du es planst.
Ich führe dich auf wundervolle Wege, von denen du noch nichts ahnst.*

*Man brauchte Feingefühl, um sie zu verstehen
und ich muss gestehen,
manchmal musste ich auch 2x hinsehen.*

Freiwilligendienst im Bistum

*Ich war für solche Momente eine Vertrauensperson
mit voller Aktion.
Sie suchten viel Zuwendung und Wärme
und ich lerne,
ich bin voller lauter Sterne.*

*Teilweise haben sie mich runtergebrochen,
bin teilweise gekrochen
und dann habe ich ein Machtwort gesprochen!*

*Ich habe gelernt mich durchzusetzen.
Nicht immer wegsetzen
und Arbeit lassen für meinen Vorgesetzten.*

*Mein Selbstbewusstsein wurde gestärkt
und das irgendwie unbemerkt.*

*Mit mir wurde ein kleines Wunder wahr.
Keine Sprache da,
außer ein kleines „NaNa“
mir wurde klar,
ich muss da was verändern in diesem Jahr.*

*Wunder geschehen,
ich habe es gesehen.
Es gibt aber auch so vieles was wir nicht verstehen.
Ich war dabei
und jetzt ist es fast vorbei.*

*Geh immer weiter gerade aus.
Nicht verzweifeln,
da hilft dir keiner raus.
Steh selber wieder auf!
Glaub mir, ich gebe Brief und Siegel darauf.*

*Ich bin am Ziel angekommen
und hab viel dazugewonnen.*

*Am Ende habe ich gesehen,
so wie es war, war es gut.
Also kann ich jedem sagen verzweifle nicht,
sondern habe Mut.*

**Möchtest Du auch ein Alltagsheld werden?
Dann sprich mit Almut Luiking.
Hier ihre Telefonnummer: 04961/925-270**

„AG Schach“ der Mittelstufen von Tagesbildungsstätte:

Turm, Läufer, Dame und König clever postieren und Bauern nicht verlieren

Papenburg. Im vergangenen Schuljahr hat die Mittelstufe 2 der Tagesbildungsstätte eine Schach AG angeboten. Teilgenommen haben Nicole Voßkuhl, Mike Niehe, Fabian Schuppe und Dominik Schmees. Im Laufe eines Jahres wurden Schritt für Schritt die Grundzüge dieses Spiels vermittelt. Dabei wurde nach dem Konzept des Projektes „Schach for Kids“ vorgegangen. Jede Figur wurde mit ihren Eigenheiten einzeln durchgenommen. Das ermöglicht jedem Kind einen leichten Einstieg in ein komplexes Spiel.



Zu Beginn wird erst mal das Schachbrett studiert. Wie viele Felder gibt es? Wie sind sie angeordnet. Die erste Figur, die die Kinder kennenlernen, ist der Turm. Seine Spielzüge sind schnell zu erlernen.

Erlernen von Regeln

Das Programm „Fun for Kids“ bietet schon zu diesem Zeitpunkt Spielvarianten an, für die man nur den Turm benötigt. So müssen z.B. Chips eingesammelt werden oder ein möglichst kurzer Weg aus einem Labyrinth gefunden werden. So geht es weiter, bis die Kinder alle Figuren beherrschen. Ein spannender Moment ist, wenn

die Schüler das erste Mal eine Partie Schach mit vollständigem Figurensatz spielen.

Ergänzung des Lehrstoffes

Schach ist eine hervorragende Ergänzung zum herkömmlichen Lehrstoff. Durch das Spiel werden das abstrakte Denken und die kreative Problemlösung geübt. Diese Fähigkeiten wirken sich auch auf die Leistungen in Mathe und Deutsch aus. Außerdem wird auch sportliches Verhalten und Fairness geübt.

Herr Telgen fragte:

„Was mögt ihr gerne am Schachspiel? Wie spielt ihr gerne Schach?“

Nicole: „Der Springer kann ein L laufen, das finde ich schön.“

Fabian: „Und das man überall drüber springen kann. Ich kann am besten mit dem Springer schlagen. Da kann man die Leute austricksen.“

Nicole: „Ich fange am liebsten mit dem Springer an.“

Mike: „Ich mag gerne den König im Schach, mit dem Läufer.“

Nicole: „Ich finde es toll wenn jemand neben dem König steht und ich ihn weg-hauen kann.“

Dominik: „Der König kann nur einen Schritt machen, einen Schritt!“

Fabian: „Ich mag es mit dem Bauern, wenn er am Ende angekommen ist. Dann darf man sich eine Figur aussuchen. Der Bauer ist doof weil er nur einen Schritt machen kann.“

Herr Telgen fragte weiter: „Welche Figur mögt ihr am liebsten?“

Nicole: „Mir gefällt der König am besten. Der sieht lustig aus mit seinem Kreuz.“

Mike: „Ich mag die Dame. Meine Lieb-



lingsfigur ist der Turm.“

Fabian: „Ich mag die Dame am liebsten, weil die überall hinlaufen kann.“

Dominik: „Ja, die kann überall hin.“

Herr Telgen freut sich indes über die Begeisterung der Schüler. Es ist schön zu sehen, dass die Schüler nun in manchen Pausen Schach spielen. Sie denken noch nicht immer an alle Regeln aber es kommen schöne Partien zu Stande, auch ohne, dass ein Lehrer dabei ist.

Einmal bin ich zu einem Spiel dazugekommen und habe festgestellt, dass ein Schüler keinen König mehr hatte. Als ich gefragt habe, warum die beiden noch weiterspielen, sagte der eine: „Es ist doch schade aufzuhören, nur weil der König schachmatt ist.“

Text und Fotos: Lucas Telgen/St. Lukas-Heim, Tagesbildungsstätte, Mittelstufe



**Sehr gute Perspektiven mit viel Entwicklungspotential:
28 junge Menschen möchten in
Papenburg Heilerziehungspfleger werden**

Papenburg. 28 neue Schülerinnen und Schüler mit vielfältigen Erwartungen starteten in der Fachschule für Heilerziehungspflege St. Raphael vom St. Lukas-Heim ihre praxisnahe und schulische Ausbildung. In den kommenden drei Jahren werden sie viele Methoden und Möglichkeiten kennenlernen, die eine Teilhabe, die Bildung und Pflege von Menschen mit Beeinträchtigungen sicherstellen.

„Die Aufgaben und Entwicklungsmöglichkeiten in diesem Beruf sind sehr vielfältig. Auch die Beschäftigungsperspektiven sind aktuell sehr gut“, berichtet Schulleiter Volker Weihrauch. Beim Abschlussjahrgang wurden jüngst 17 von insgesamt 26 Absolventen vom St. Lukas-Heim übernommen. Die übrigen Absolventen entschlossen sich für eine Arbeitsaufnahme in anderen Einrichtungen, ein Studium oder Auslandsaufenthalte. Die sogenannten HEPs begleiten Menschen mit Unterstützungs- und Förderbedarf in unterschiedlichen Lebenslagen. Zu den konkreten Tätigkeiten gehören die Assistenz, Begleitung, Beratung, Bildung und Pflege von Menschen mit physischen, psychischen und kognitiven Handicaps. „Man darf hier von einem multiprofessionellen Berufsbild sprechen“, so Weihrauch weiter. Da es sich um eine Privatschule mit organisatorischer Anbindung zum St. Lukas-Heim handele, gebe es eine enge Verzahnung mit den vielen Angeboten und

Hilfen der Einrichtung. Das ermögliche eine sehr praxisorientierte Ausbildung. Im Ranking der Bildungsabschlüsse genießt der Beruf des Heilerziehungspflegers im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) die Stufe sechs.

Das entspricht dem Meisterbrief oder einem Bachelorabschluss an einer Hochschule. Um über die vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten im Rahmen dieses Berufes zu informieren, ist unter dem Titel „HEPpi Day“ für Anfang des kommenden Jahres erstmals ein Berufsinfortag im St. Lukas-Heim geplant. Weitere Infos sind unter der Homepage www.hep-papenburg.de im Internet abrufbar.

Foto: Insgesamt 28 Schülerinnen und Schüler wurden im St. Lukas-Heim Papenburg in der Fachschule für Heilerziehungspflege in der Unterklasse aufgenommen. Sie erlernen in den kommenden drei Jahren den Beruf des Heilerziehungspflegers.



St. Lukas-Heim Papenburg

Wofür **brennst**
DU nach
Deinem
Schulabschluss?

Finde es heraus!



Heilerziehungspfleger-**Parkour** mit spannenden Infos



Freitag **24.1.20**

Melde Dich sofort an: heppiday@st-lukas-heim.de

oder Telefon 04961/925-324



oder WhatsApp 04961/925-324

Schaurig schönes Sommerprogramm vom Kinderhaus:

In der Abendsonne mit dem Nachtwächter auf Tour

Papenburg. Mit Bewohnern aus dem Kinderhaus und Wohnhaus haben wir uns auf den Weg zur Papenburger Innenstadt gemacht, in der Hoffnung den berühmten Nachtwächter von Papenburg zu treffen.

Und tatsächlich tauchte er bei der St. Antonius Kirche auf. Schon von weitem haben wir ihn entdeckt und das Tönen seines Signalhorns war nicht zu überhören. Mit seiner freundlichen Art und Weise hat er uns dann eingeladen, mit ihm einen kleinen Rundgang durch die Stadt zu machen. Er forderte uns auf, wachsam zu sein, ob sich irgendwo ein Wegelagerer versteckt hält.

Wegelagerer, so erklärte uns der Nachtwächter, sind Menschen, die nur Unfug im Schilde führen. Die größte Aufgabe eines Nachtwächters ist es, die Menschen in der Stadt zu beschützen.



Unterwegs sprachen uns hier und dort Passanten an, so auch zwei sehr nette, ältere Damen aus Düsseldorf. Ein Bewohner erklärte den Damen genau, was diese Nachtwächter-Tour bedeute und dass sie sich vor Räuber in Acht nehmen sollten. Die Damen fanden diese Begegnung so toll und beeindruckend, dass sie unserer Gruppe zwei Meterstangen Lakritz schenkten, die sie gerade zuvor für sich gekauft hatten. Wir verabschiedeten uns und gingen weiter mit dem Nachtwächter auf Kontrollgang. Nach diesem aufregenden Marsch waren wir froh, endlich ein kühles Eis genießen zu können.



Da kamen die zwei netten Damen wieder auf uns zu mit noch viel mehr Meterstangen Lakritz und sie sagten nur: „Die Begegnung mit euch war so schön und toll. Wir mussten einfach noch mehr Lakritz kaufen, damit es auch wirklich für alle reicht. Schön, dass wir euch treffen durften.“

Na, da bleibt von uns nur noch eines zu sagen: Herzlichen Dank!

Text und Fotos: Anita Strätker, Seelsorge

Präventiv gegen Badeunfälle:

Inklusiver Schwimmkurs im „Plytje“ vom FED

Leer/Papenburg. Wie jedes Jahr warnt die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) vor schweren Badeunfällen besonders bei Kindern. Schon zu ihrer eigenen Sicherheit sollten Kinder deshalb so früh wie möglich schwimmen lernen. Abgesehen davon macht Schwimmen auch einfach Spaß! Denn was gibt es Schöneres als bei sommerlichen Temperaturen ins kühle Nass zu springen?! Aus diesen Gründen treffen sich seit März diesen Jahres etwa 10 Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung, um gemeinsam schwimmen zu lernen.



Der Schwimmkurs findet im neuen Schwimmbad „Plytje“ in Leer statt. Schwimmlehrer Andreas Kuppe von „Ich bring dich zum Sport“, vermittelt das Schwimmen spielerisch und in Ruhe. Weil die Gruppe so klein ist, kann sehr individuell auf die Teilnehmer eingegangen werden. Die Kinder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf werden von FED-Assistentinnen beim Duschen, Umziehen und natürlich im Wasser individuell begleitet.

Die Teilnehmer sind mit Freude dabei und es sind auch schon Erfolge zu sehen. Matthes hat das Abzeichen „Krokodil“ (10 m Schwimmen) geschafft, Tom das „Seepferdchen“ und Finn, der anfangs eher zurückhaltend dem Wasser gegenüber war, bewegt sich jetzt sicher in der Horizontalen!

Geplant ist auch ein Schwimmkurs für erwachsene Nicht-Schwimmer. Wer daran Interesse hat, kann sich bei Melanie Nicolaysen vom FED unter 04961-925362 melden.

Text und Foto: Melanie Nicolaysen/Familienentlastender Dienst

Einführung der Freiwilligen:

Schön das Ihr bei uns seid!



Papenburg. Im Rahmen einer Einführung konnten wir zum 1. August insgesamt 16 junge Menschen begrüßen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr oder den Bundesfreiwilligendienst in den Teilbereichen vom St. Lukas-Heim oder der Caritas-Werkstatt absolvieren. Die künftigen Tätigkeitsfelder sind sehr unterschiedlich und reichen vom Sprachheilkindergarten über die Tagesbildungsstätte, den Familienentlastenden Dienst bis hin zu unseren Wohnangeboten oder der Werkstatt. Die Begrüßung nahmen die Personalleiterin Birgit Schmidt, Rita von Höfen und die Ehrenamtskoordinatorin Almut Luiking vor. Auch im kommenden Jahr werden wieder Freiwillige (FSJ und Bundesfreiwilligendienst) gesucht. Interessenten können sich an die Ehrenamtskoordinatorin unter folgender Telefonnummer wenden: 015256461513.

FED-Sommer

Abenteuer pur und Sonne satt auf der Thüler Freizeit

Leer/Papenburg. Bei strahlendem Sonnenschein und bestem Sommerwetter haben wir, Anja Sinnigen, Franziska Mohrmann, Detlev Weidner, Christine Rieken, Steffi Brelage und FSJler Kilian Schlegel, eine schöne Freizeit mit 17 jugendlichen Klienten vom Familienentlastenden Dienst (FED) an der Thüsfelder Talsperre verbracht.

Wir waren in der dort anliegenden Jugendherberge bestens versorgt. Die Nähe zum DLRG überwachten Badestrand und die hochsommerlichen Temperaturen luden natürlich zum ausgiebigen Badespaß, Sandburgen bauen und Relaxen ein. Im nahegelegenen Indoor-Spielplatz konnten sich die Jungen und Mädchen so richtig austoben.

Für die etwas ruhigeren Teilnehmer*innen gab es auch ausreichend Angebote wie beispielsweise Tanzen, Malen, Schminken oder mit einem großen Ball übers Wasser laufen. Das Highlight war natürlich ein Besuch im Tier- und Freizeitpark Thüle. Um die Freude auf die Fahrgeschäfte und Spielgeräte

hochzuhalten, wurde

als Erstes ein ausgiebiger Rundgang durch den Tierpark gemacht. Anschließend durften alle Teilneh-

mer*innen nach Lust und Laune sich an den verschiedensten Attraktionen ausprobieren. Dieser schöne Tag wurde dann noch mit Pommes und ausreichend Eis abgerundet.

Zum Abschluss der Freizeit machten wir uns direkt nach dem Frühstück zu einem nahegelegenen Abenteuer-Spiel-

platz auf. Hier konnten alle nochmal überschüssige Energie abbauen, (Trampolin springen, Seilbahn fahren, klettern usw.) oder einfach die Kühle im Wald genießen.

Wir hatten eine sehr schöne Freizeit mit einer tollen Unterkunft, vielen abwechslungsreichen Angeboten und perfektem Wetter.

Text. und Fotos: Wilfried Busker/FED Leer



Pur und Klaus-Lage-Band als Vorbilder

Papenburg. Als Bassist bereichert Axel Seemann seit vielen Jahren die Wohnheimband „Windspiel“. Bei zahlreichen internen, aber auch externen Veranstaltungen wie beispielsweise dem Frühlingsfest in Dörpen oder dem Sommerfest vom St. Lukas-Heim, der Caritas-Werkstätten nördliches Emsland und „Unterm Regenbogen - Katholische Kindertagesstätten GmbH“ ist er mit auf der Bühne. Der Lukas-Bote traf ihn nach seinem Auftritt auf dem Sommerfest.

Lukas-Bote: Axel, wie bist Du dazu gekommen, ein oder mehrere Instrumente zu erlernen?

Axel: Meine Brüder sind ebenfalls sehr musikalisch. Holger spielt Schlagzeug und Jörg ist Inhaber eines Tonstudios.

Lukas-Bote: Was ist denn Deine Lieblingsband oder Dein Lieblingsmusiker?

Axel: Pur. Weil die einfach die größten Stadien füllen und tausende von Leuten begeistern. Natürlich auch, weil die deutsche Texte haben. Man versteht, worum es bei den Musikstücken geht.



Lukas-Bote: Was bedeutet es für Dich, ein Instrument zu spielen?

Axel: Es ist ein schöner Ausgleich zu meiner Arbeit. Ich bin in der Caritas-Werkstatt Papenburg in der Gruppe Vitakraft tätig.

Lukas-Bote: Warum spielst Du so gerne Bass?

Axel: Weil der Klang so voluminös ist.

Lukas-Bote: Was für ein Gefühl ist es für Dich, auf der Bühne zu stehen?

Axel: Das ist für mich, als wenn ich vor Tausenden stehe. Ich hatte mal geträumt, das ich in einem Stadion gespielt habe und alle applaudierten. Das erinnert mich an die Konzerte der Klaus-Lage-Band, wo ich schon auf sehr vielen Konzerten war. Der Bassist der Band, Martin Engelen, hat mir das Bass spielen beigebracht.

Lukas-Bote: Dein Bruder hat ein Tonstudio. Darfst du dort auch mal zur Aufnahme?

Axel: Ja, natürlich, letzten Freitag haben wir eine neue CD aufgenommen. Dort habe ich das Lied „Kennst Du den Christian Hackmann? Er ist da, wenn Du ihn brauchst...“ gesungen.

Aber auch den Titel „Es rattert“ von Pur habe ich dort schon mal für eine CD aufgenommen.

Axel: Ich möchte die Gelegenheit heute aber auch mal nutzen und mich bei der Caritas-Werkstatt und dem Wohnheim für die tolle Unterstützung bedanken. Es ist schön, das wir hier heute auf dem Sommerfest spielen konnten und das alle Gäste so gut zufrieden sind.

Noch freie Plätze bei folgenden Freizeiten des Familienentlastenden Dienstes (FED)



29 Wochenende am Eschweg: Advent (Kinder)



06. Dezember bis 08. Dezember



für Kinder und Geschwister



30 Wochenende am Eschweg: Advent (Erwachsene)



13. Dezember bis 15. Dezember



für Erwachsene



16 Große Silvesterparty



30. Dezember bis 01. Januar 2020



für Erwachsene



Aktuelle inklusive Angebote des Familienentlastenden Dienstes (FED)



Alle Angebote sind mit FED-Assistenz möglich. Die Abrechnung erfolgt über die Pflegekasse.

41 Wohlfühl-Nachmittag

Mittwoch, 06. November
16:00- 18:00 Uhr

für Kinder

Vitus-Haus
Vitusstraße 86, Dörpen

5 bis 10 Euro



47 Wir gehen ins JUZ! (Papenburg)



Freitags, 16:30-19:00 Uhr (14-tägig)



für Kinder/Jugendliche

Jugendzentrum
Rathausstraße 19, Papenburg

kostenlos



Wir gehen ins JUZ! (Sögel)



donnerstags, 16:30-19:00 Uhr (14-tägig)



für Kinder/ Jugendliche

Jugendzentrum „Alte Post“
Am Markt 9, Sögel

kostenlos



Anmeldungen sind über den Anmeldebogen möglich!

Anmeldung FED Freizeitangebote

Vorname und Nachname, Geburtsdatum: _____

Straße und Hausnummer: _____

Postleitzahl und Wohnort: _____

Telefon (für Rückfragen): _____

Name der Arbeitsstelle: _____

Name der Schule: _____

Ich bekomme Pflegeleistungen: Nein Ja Pflegegrad _____

Name und Ort der Pflegekasse: _____

Ich habe einen Schwerbehindertenausweis: nein ____% B H G aG

Ich bin Rollstuhlfahrer: Bei Freizeiten: Pflegebett wird dringend benötigt

Geschwisterkind? Ein Geschwisterkind nimmt an folgender Freizeit teil:

Name des Angebotes: _____

Vor- und Nachname _____

Geburtsdatum: des Geschwisterkindes _____

Hiermit melde ich mich verbindlich zu folgenden Freizeitangeboten des FED an:

Nr.	Titel

Abrechnen möchten wir über:

- Verhinderungspflege nach §39 SGB XI
- Entlastungsleistungen nach § 45b SGB XI (125 Euro monatlich)
- Umwandlung der Kurzzeitpflege in stundenweise Verhinderungspflege §42 (806 Euro)
Das ist erst möglich, wenn das Kontingent der Verhinderungspflege verbraucht wurde.

Bei Freizeiten in FED-Wohnungen:

- Kurzzeitpflege nach §42 SGB XI
Das muss vom Versicherten extra beantragt werden!

Datum und Unterschrift



Menschen - bild



Das St. Lukas Heim gehört zum Caritasverband und ist eine christlich Einrichtung. Die Eckpunkte der Caritas machen deutlich, was es braucht, damit wir unserem christlichen Auftrag nachkommen können. In unserem Leitbildprozess haben wir uns mit dem christlichen Menschenbild auseinandergesetzt. Was heißt eigentlich „Menschenbild“ und wie sieht es aus, wenn es eine christliche Basis hat?

Wir alle machen uns ein Bild, eine Vorstellung vom Wesen des Menschen, mit dem wir zu tun haben und unterwegs sind. All unsere Begegnungen und Erfahrungen prägen unser Menschenbild.

Der Theologe Joachim Reber sagt: „Das Menschenbild, das ich habe, wirkt sich unmittelbar auf die Art und Weise aus, wie ich mich selbst und die Menschen um mich herum wahrnehme. Es prägt - bewusst oder unbewusst – auch meine Art, Menschen zu begleiten, zu pflegen oder zu führen.“

Oft gehen wir mit unserem gemachten Menschenbild durch das Leben, ohne es zu hinterfragen oder einmal kritisch zu betrachten. Gar nicht böse gemeint, sondern einfach unbewusst.

Nutzen wir doch einfach diese Gelegenheit, jetzt, und stellen uns die Frage:

„Welches Menschenbild habe ich?“

Das christliche Menschenbild nimmt mich mit in einen weiteren Blick über meinen individuellen Blickwinkel hinaus. Es ist auf eine größere Basis gesetzt und Jesus Christus hat davon immer wieder Zeugnis gegeben. Gott erschafft den Menschen als sein Ebenbild, er macht den Menschen zu seinem Du. In diesem Du auf Augenhöhe geht Gott mit dem Menschen einen personalen und je individuellen Weg. In dieser Gemeinschaft mit Gott ist Menschsein möglich mit all seinen Höhen und Tiefen, Kurven, Ecken und Kanten. Hier wird Liebe möglich, auch da, wo es im Alltag zunächst unmöglich erscheint. Zur Liebe gehört die Hinwendung des ganzen Menschen und es braucht eine klare Entscheidung, mit Gott zu leben. Gott zwingt niemanden, er lädt einfach ein – dich und mich. Er streckt uns seine Hand entgegen. Mit Gott zusammen verändert sich dann auch mein Menschenbild, auf die Liebe hin. Und ich kann besser verstehen was es heißt, wenn

Jesus sagt:

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder/Schwester getan habt, das habt ihr mir getan und was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr mir nicht getan.“

(Mt 25,40.45)



*Nur die Sache ist verloren,
die man selber aufgibt.* (Gotthold Ephraim Lessing)

Unsere Erfahrung für Ihre Gesundheit.
Vereinbaren Sie einen Termin, wir schaffen Lösungen.



Unternehmensgruppe

**Sanitätspfengeschäft
und Orthopädietechnik**

Gasthauskanal 2

Rehatechnik
Siemensstraße 1+3



Orthopädie- und Rehabilitationstechnik
Sanitätspfengeschäft

Biometrik und Bionik
Innovation, Entwicklung und Versorgung



 04961 - 89060-0 • www.kompetenzzentrum-kramer.de • www.ot-lancas.de